

Berlin, 19. März. Der frühere württemb. Premier-Minister Frh. v. Barmbüler wird vorläufig hier bei seinem Schwieger-sohne, dem württembergischen Gesandten, Frhn. v. Epikemberg, wohnen bleiben. Die Nachricht, daß er als Reichsgesandter nach Paris gehen würde, ist unrichtig; Fr. v. Barmbüler, der übrigens 62 Jahre zählt, ist entschlossen, sich in das Privatleben zurückzuziehen. Nachrichten aus Bayern, welche Anspruch auf Zuverlässigkeit haben, stellen dort ein Ministerium Hörmann und eine damit selbstverständlich verbundene Auflösung der Kammern in nahe Aussicht.

22. März. Die Provinzial-Korresp. schreibt bezüglich der Pariser Vorgänge: Wir werden uns in die inneren Kämpfe in Paris und Frankreich auch jetzt gewiß nicht mischen. Unsere Interessen, die Ausführung der uns erteilten Zusagen, werden wir unter allen Umständen zu wahren wissen. Wir haben selbstverständlich zunächst nur mit der von der Nation erwählten, von allen Mächten anerkannten Regierung zu thun, und werden abwarten können, wie dieselbe ihre Stellung zu den großen Aufgaben wahrzunehmen Willens und fähig ist. Seitens unserer Regierung sind alle Vorkehrungen getroffen, um unseren berechtigten Forderungen allezeit nach allen Seiten vollen Nachdruck zu geben.

Köln, 19. März. Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die deutschen Bischöfe in kurzem wieder eine Zusammenkunft in Fulda zu halten um ihren weitem Operationsplan gegen die Concils-Opponenten zu beraten. Es steht jedoch, zumal nach dem seitens des Kultusministers unter dem 13. v. M. an den Vorstand des katholischen Vereins zu Breslau erlassenen Schreiben, zu hoffen und zu wünschen daß die deutschen Regierungen diese Gelegenheit endlich ergreifen werden um den Streit zwischen Alt- und Neu-Katholicismus staatsrechtlich zu regeln.

Brüssel, 19. März. Die „Independance belge“ meldet aus Paris vom 18. März: „Man hört von den Meuturern mehrfach den Ruf: „Nach Versailles!“ Der Correspondent glaubt jedoch, daß zuerst die Entscheidung in Paris stattfinden werde. Seit 1848 ist die Lage nicht so erschreckend gewesen.

22. März. Aus Paris den 21. März, Nachts. Ein Rothschild'scher Kurier, der hier eingetroffen ist, meldet: Gestern verlangte die Pariser Regierung von der Bank und Rothschild je 5 Mill. Man einige sich schließlich dahin, daß die Bank 1 Mill., Rothschild 1/2 Mill. sofort baar erlegten. Bestürzung Frankreichs wachsend.

Bern, 23. März. Bei Colombier fand diese Nacht um 2 Uhr ein Zusammenstoß statt. Ein Internitenzug geriet auf falsche Weiche und stieß auf einen Güterwaggon. 22 Tote und 72 Verwundete. — Das Telegraphenbureau von Lyon meldet amtlich, daß in Lyon Revolution ausgebrochen. Alle Details fehlen.

London, 21. März. Napoleon ist in Chislehurst eingetroffen. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz empfangen ihn in Dover. (Er zählt die Häupter seiner Lieben, und sieh! ihm fehlt kein theures Haupt.)

Madrid, 20. März. Die spanische Regierung wies den Antrag der Ver. Staaten, wegen Abkaufs Portoriko's und Kuba's, zurück.

Paris, 21. März, Nachts. Die Nationalversammlung in Versailles votirte gestern eine Proklamation an das franz. Volk und die Armee, welche in entschiedener Weise den Versuch einiger Unstuniger verdammt, der nothwendigerweise den Ruin und Unehre nach sich ziehen würde. Die Proklamation konstatiert, daß Frankreich diese krevelhafte Handlung einstimmig verurtheilt, und erklärt, die Versammlung werde das Mandat, welches ihr anvertraut worden sei, ungeschmälert behaupten, beschwört schließlich die Bürger und Soldaten, sich um die Versammlung zu scharen, um die Republik zu retten, die nur durch Ordnung und den Gehorsam gegen die Befehle erhalten werden könne. Die Versammlung beschloß die Dringlichkeit des Antrags, welcher das Dekret der Delegation in Bordeaux, betreffend die Auflösung der Generalräthe, annullirt. Ein Abgeordneter theilte betrübende Einzelheiten mit über die Regierung der Aufständischen, dieselben erklären, General Chanzy als Geißel behalten zu wollen; wenn man sie angreife, würden sie denselben erschießen.

Gestern Nachmittag führte 135. Bataillon der Nationalgarde unter Befehl Lullier den Maitre Moutin in die Mairie des sechsten Arrondissement's zurück. Moutin war am Tage vor Ausbruch des Aufstandes genöthigt worden, seine Mairie zu ver-

lassen. — Das Centralomite beschloß die Entwaffnung der Nationalgarde des Quartiers St. Germain, ließ den Vendomeplatz mit bedeutenden Streitkräften besetzen; Kanonen sind gegen Rue de la Paix und Rue Castiglione gerichtet. — Das Journal Avanti-garde sagt, Menotti Garibaldi habe das Kommando der Nationalgarde von Montmartre übernommen.

Also doch die Kommune, die rothe Republik in Paris! wohl auch in wenigen Tagen in Lyon. Und wie werden sich die ziemlich zahlreichen alten Truppen in Lille der Fabrikbevölkerung gegenüber stellen? Die im guten Sinne republikanische Regierung ist in Versailles versammelt und hat wohl die Mehrzahl der Provinzen, namentlich der Ackerbauenden hinter sich. In einer Kommunistenversammlung, welche kurz vor Ausbruch des Krieges in Paris gehalten wurde, berichteten die Emmissäre der Partei, welche aus den Provinzen zurückkamen, in diesen sei ihre Partei ebenso sehr in der Minderheit wie in Paris in der Mehrzahl. Hat Napoleon den Krieg gegen uns vom Zaune gerissen, um dadurch die Raublust von Paris ab und auf die „umliegenden Anstalten“ auf Deutschland abzuwälzen? Die von den Deutschen besetzten Provinzen haben an diesen eine Schutzgarde gegen den Bürgerkrieg. Der Groß der Besitzenden im Nordosten gegen die Schreier im Süden war zuvor schon groß. Und wir — so viel tausend Familien auch in ihrer Hoffnung ihre feigreich heimkehrenden Söhne bald zu umarmen, sich erschütterter fühlen — mit welcher Sicherheit der geeinten Kraft können wir dem Ausbruch des kommunistischen Vulkans zuschauen! Wie ganz anders würden wir uns betroffen fühlen, wenn ein jeder Kleinstaat „auf sich selbst allein stünde!“

Ueber die Ermordung der Generale Thomas und Lecometheilt der Gaulois folgende Einzelheiten mit; Der General Lecomete wurde an der Spitze seiner Truppen auf der Anhöhe des Montmartre verhaftet. Der General Thomas befand sich in bürgerlicher Kleidung unter der Menge, und wurde an der Ecke der Straße Marie-Antoinette verhaftet. Beide führte man nach dem Posten von Chanteau-Rouge. Gegen 4 Uhr wurden sie nach der Straße des Rossiers Nr. 6 gebracht, wo sich Soldaten von der Linie, Garibaldiner und andere Individuen befanden. Nach einer kurzen Gerichtsverhandlung schleppte man sie in den hinteren Theil des Gartens, band sie dort zusammen und warf sie neben der Mauer nieder. Einige Einsprüche gegen die Hinrichtung wurden laut. Ein Garibaldiner Offizier stieg in den ersten Stock des Hauses und bat, man möge den General Thomas durch ein Kriegsgericht aburtheilen lassen und ihn vorläufig in Verhaft behalten. Die Stimme dieses Offiziers wurde mit lautem Geschrei bedeckt, und noch ehe er sich vom Fenster entfernt hatte, hörte man das erste Abschießen von ungefähr 10 Gewehren. General Lecomete wurde sofort durch eine Kugel getödtet, die hinter dem Ohr in den Kopf einbrang. General Thomas war nicht getroffen. Von Neuem ertönten 10 Schüsse. Der General war nur verwundet und rief: „Feiglinge!“ Eine dritte Ladung machte endlich der schrecklichen Szene ein Ende. Die beiden Leichname waren noch am Abend (die Erschießung fand um 4 1/2 Uhr statt) in der Straße des Rossiers.

Die Verfolgung der Deutschen erstreckt sich auch auf Algerien. Die Karls. Ztg. enthält von dort, namentlich aus Constantine, vom 7. März eine Reihe von Mittheilungen bairischer Landleute, nach denen sie denselben rohen Mißhandlungen ausgegesetzt waren, welche in Frankreich an der Tagesordnung waren.

Verschiedenes.

Die Ehe ist das Ziel, welchem alle Jungfrauen entgegenstrennen. Das viele es nicht erreichen, ist nur ihre eigene Schuld; denn beim ersten Freier brauchen sie gewöhnlich zu viel Vorsicht, beim zweiten haben sie ihre eigene Ansicht, beim dritten nehmen sie keine Rücksicht, beim vierten haben sie keine Einsicht; da schließt sich auf Einmal die Aussicht und bleibt ihnen Nichts — als die leere Ueberflucht.

„Soll ich dich nun auf der Stelle mit einer Ohrfeige oder mit meiner stillen Verachtung strafen?“ sagte der Lehrer zum Schüler. — „Ach,“ da bitte ich lieber um Ihre stille Verachtung.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

N^o. 37.

Dienstag den 28. März

1871.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1871 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

sowohl bei dem R. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Oberamt Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Diejenigen Orts-Vorsteher, welche mit Erstattung der Berichte a) über Veränderungen im Bestand der Steuerobjecte und b) über angefallene Güter-Bermessungen noch im Rückstande sind, werden an deren Erstattung erinnert. Den 27. März 1871.

Rönlgl. Oberamt. Kt. Krauß.

Oberamt Schorndorf. Sichwesen.

Behufs einer Berichts-Erstattung an die R. Centralstelle für Gewerbe und Handel haben die Orts-Vorsteher derjenigen Orte, in welchen bisher Eichanstalten bestanden, mit nächstem Boten unfehlbar hieher zu berichten über

- 1) Art des Eichungs-Geschäfts;
- 2) bisherige Ausrüstung des Eichamts mit Normalen und Normal-Apparaten und zwar a) für Fasseiche, b) für Gewichte;
- 3) bisheriges Personal, Namen, Funktion und sonstiger Beruf;
- 4) ist anzugeben, ob nicht schon geeichte metrische Maße angeschafft oder sonstige Eichapparate vorhanden sind.

Rönlgl. Oberamt. Kt. Krauß.

Schorndorf.

Die Affordanten der Wallabtragung haben wiederholt Klage geführt, daß den Sonntag über muthwilligerweise die Bahn beschädigt und die Sären umgeworfen worden, wodurch ihnen großer Schaden zugefügt werde.

Dies wird mit dem Anfügen verboten, daß wer künftig Bahn oder Wagen beschädigt, zum Schadenersatz und Strafe verurtheilt werden wird.

Stadtschultheißenamt. A. V. Widmann.

Schorndorf.

Wraher Bleiche.

Die Besorgung von Leinwand und Faden auf obige rühmlichst bekannte Wasenbleiche übernimmt auch heuer wieder.

Johs. Veil's Wwe.

Ein Land

sucht zu pachten, wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.

2 Simri Wicken kaufe ich; Waizen habe ich zu verkaufen.

Gottlob Dan. Benz, wohnhaft bei Herrn L. Hoffacker, Wundarzt bei der Kirche.

Einen dunkelblauen

Zuchrock

mittlerer Größe, hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

Schorndorf.

Ungefähr 2 Morgen Acker im Schlichter Weg ist ernstlich feil von

Meßger Bader.

Rommelshausen, O. M. Cunnstatt.

Zimmerleute Gesuch

Bei dem Unterzeichneten finden sogleich sechs Zimmerleute dauernde Beschäftigung, welchen auch zugleich Kost und Logis gegeben werden kann.

Bahnwärter, Zimmermeister.

Schorndorf.

Das Neueste in Strohüte

aller Art empfiehlt in großer Auswahl G. Sigel am Bahnhof.

Verkauf eines Charabanks in Smünd.

Regiments-Arzt Sprinhardt verkauft im Aufstreich am

Samstag den 1. April, Nachmittags 4 Uhr

seine Chaise. Diese ist in Wien gebaut, zweispännig, ausgezeichnet dauerhaft, elegant und sehr leicht.

Eine Magd

findet eine Stelle; wo? sagt die Redaction.

Schorndorf. Strohhüte in schöner Auswahl empfiehlt billigst Fr. Speidel.

Drabstifte en gros & en détail billigst bei Fr. Speidel.

Schorndorf. 150 fl. Pflugschaftsgeld hat auszuweisen Hospitalpfleger Lang.

Schorndorf. Heu und Stroh hat zu verkaufen Bäcker Speidel's Wittve.

Schorndorf. Johann Georg Munnz hat ein einspanniges Wägel zu verkaufen.

Schlachten. Ungefähr 30 Centner Heu und 50 Stück Dinkelstroh hat zu verkaufen E. Erlmayer.

Ein junger fleißiger Mensch, der im Feldgeschäfte bewandert und mit Pferden umzugehen weiß, findet eine Stelle. Ebendasselbst eine Wagn, die mit den Haushaltungs-Geschäften sowohl mit dem Vieh umgehen kann. Wo? sagt die Redaction.

S tüchtige Schneidergesellen finden sogleich und für die Dauer Beschäftigung bei Schneidermeister Essig in Cannstatt. (St. 863.)

Winterbach. Acht Hälsschen, Öwigen und Dreiblättrigen Kleesaamen unter Garantie von Seidenreinheit und Keimfähigkeit empfiehlt billigst A. Kinzelbach.

Schorndorf. Für Auswanderer und Reisende nach Amerika.

Nachdem mir die Agentur des Auswanderer-Beförderungs-Geschäfts von Herren Ege & Wiskott in Stuttgart übertragen worden ist, empfehle ich mich zur Ertheilung jeder Auskunft, sowie zu Vertrags-Abschlüssen, und bemerke, daß bei meinem Geschäftsbause gleichzeitig auch Wechsel auf New-York und andere größere Plätze Amerika's zu haben sind.

Louis Reinert, vormalig Jac. Fr. Weil.

Winterbach. 2 Bienenstöcke hat zu verkaufen Johannes Käfer.

Bitte und Beschwerde. Es mögen etwa 5 bis 6 Jahre sein seit in diesen Blättern die Bitte gestellt wurde: es möchten an denjenigen Brunnen, welche sich wieder in andere ergießen, das Tränken des Viehes verboten werden. „Man denke nur an Strengel“ hieß es in jenem Artikel.

Der damalige Gemeindevorstand, welcher den technischen Ausdruck „Strengel“ recht gut verstand, hat hierauf, obgleich sich noch Niemand bekwert hatte der durch Verlust einer solchen außerordentlichen Substanz kranke wäre, beschlossen:

Den Brunnen bei Carl Schmid welcher sein Wasser vom Marktbrunnen, den bei Carl Kunze welcher vom Kirchbrunnen und den bei Bäcker Ankele welcher es vom Hirsbrunnen bezieht, durch Anhängen von Warnungstafeln als für Menschen unbrauchbar zu erklären.

Sind wohl diese mit großen Kosten errichteten unteren Brunnen ursprünglich bloß für das Vieh bestimmt gewesen und legt man gegenwärtig eine eiserne Wasserleitung bloß um den paar Röhren in der untersten Etage das Wasser um 100 Schritte näher zu bringen? — Auf der an diesem Brunnen angehängten Tafel steht natürlich: „Warnung! das Wasser dieses Brunnens ist das Abwasser vom Kirchbrunnen und ist deshalb bloß zum Viehtränken u. s. w. und nicht als Trinkwasser für Menschen bestimmt.“ Was das „u. s. w.“ betrifft, so verbietet eine neben dieser hängenden weitere Warnungstafel jede andere Benützung dieses Brunnens bei 30 fr. bis 3 fl. Strafe; während für alles etwa noch weitere u. s. w. der Stadtvater sorgt.

Man frage einmal die Nachbarschaft über die Frequenz dieser unteren Brunnen und man wird erfahren, daß diese zum Trinken und Kochen wie von jeher und ebenso lebhaft benützt werden wie die oberen Brunnen.

Wer will der Schuljugend wehren, wenn sie während des Interitiums (Zwischenzeit) über den einzigen nahen Brunnen bei Carl Schmid herfällt, und wer will dem zum Bahnhof gehenden und von diesem kommenden Publikum, das sich von dem nur gar nicht verdächtig aussehenden Brunnen verlocken läßt zuzusprechen, die am

Brunnen und am Hofischen Hause angehängten Tafeln expliciren? Wer bloß trinken will liest keine Warnungstafel, weil die ja den Menschen nichts verbieten ist.

Ein möglichst reines Wasser, worin nicht vorher das Vieh seine roßigen Mäuler abgewischt hat, diesen Brunnen zuzuführen das ist die Pflicht des Gemeinderaths, statt Anhängen von Warnungstafeln welche mit sich selber, welche mit dem ursprünglichen Zweck und mit den gewöhnlichen Ansprüchen auf alle öffentlichen Brunnen im Widerspruch stehen; das fordert die jetzige Zeit, das fordert die öffentliche Gesundheitspflege, fordert überhaupt die Civilisation und fordert mit Recht die an Anzahl weit überlegenen Bewohner der niederen gelegenen Stadttheile.

In dem südlichen Theile der oberen Stadt in welchem die ersten Brunnen sich befinden, sind gerade die wenigsten Viehbesitzer und treiben diese nicht alle ihr Vieh zum Brunnen, (ist ja die Frage ob dies überhaupt dem Vieh zuträglich sei, eine vielfach von bedeutenden Viehhältern bestrittene) es treiben aber viele ihr Vieh zu den oberen Brunnen welche an die untern ebenso nahe läuten.

In dem Orte Hegenlohe, das vermöge seiner abschüssigen Lage auch solche ineinanderfließende Brunnen hat, ist an den oberen das Tränken des Viehes verboten. Will man hier einer kleinen Anzahl Viehbesitzer wegen — selbst wenn unter diesen einige Gemeinderäthe wären — noch länger hinter den Hegenlohern zurück bleiben? Wir haben von dem jetzigen Gemeinderath eine bessere Meinung, hoffen dabei aber auch auf Einfluß von höherer Seite.

Sollten aber wider Erwarten diese Worte wieder keine Berücksichtigung finden, so wird man sich unter Anschlag dieses Blattes an das Kgl. Medicinalcollegium wenden. Im Einverständnisse vieler — f.

Geldsorten-Cours. Br. Kassenscheine fl. 1. 44 1/2 - 45 1/2. Preuß. Friedrichsd. fl. 9. 58 - 58 1/2. Pflöden 9 fl. 44 - 46. Holl. 10 fl. Stücke fl. 9. 54 - 56. Dufaten fl. 5. 36 - 38. 20 Frös. Stücke fl. 9. 27 1/2 - 28 1/2. Sovereigns fl. 11. 55 - 57. Imperiales fl. 9. 45 - 47. Dollars in Gold fl. 2. 27 - 28.

Fruchtpreise. Winnenden den 23. März 1871. Fruchtgattungen. höchst. mittl. niederst. Dinkel Centner fl. fr. fl. fr. fl. fr. Haber 4 51 4 41 4 27. Weizen 1 54 1 45. Gerste 1 30 1 20. Roggen 1 40 1 36. Ackerbohnen 1 54 1 45. Welschkorn 1 40 1 28. Weizen 2 45 2 12 1 54. Erbsen. Linjen 3 12 2 42.

Tagesneuigkeiten.

Karlsruhe, 25. März. Es steht fest, daß vorerst eine Mobilisirung der bad. Division nicht stattfindet.

Stuttgart, 23. März. So eben verbreitet sich die Nachricht, daß Bismarck endlich übergeben sei. Der Kommandant war in der letzten Zeit allen Entschlüssen den Versuch gemacht, die Leitung auf eigene Hand, dem Präliminarfrieden zum Trotz, zu übernehmen.

Berlin, 23. März. Reichstag. Simon mit 276 von 4 St. zum Präsidenten gewählt; nimmt die Wahl an. Fürst Hohenzollern-Schillingensfürst mit 222 von 289 zum ersten Vizepräsidenten gewählt; Frhr. v. Alretin (Bayern) erhielt 60 St. Hohenzollern nimmt an und sagt: Ich lege um so höheren Werth auf den Beweis ehrenden Vertrauens, als ich einem Lante angehöre, dessen Vertretung die letzte gewesen, die den Verträgen beistimmt, deren Abschluß uns hier zusammengeführt. Lassen Sie mich in ihrer Wahl eine günstige Vorbedeutung sehen, ein Zeichen zunehmender Ausöhnung der Gegensätze. Wir zögerten in Bayern, die Verträge beizustimmen, weil wir der Einheit des Gesamtunternehmens den allgewohnten Gedanken abgeleiteten staatlichen Befehls zum Opfer bringen mußten. Wir haben nicht geögert, als es galt, für die deutsche Ehre einzutreten, die Bundesstreue mit dem Blute unserer Söhne zu besiegeln. Wir werden nicht zögern, uns Ihnen anzuschließen, als ehrlche Genossen am dem bevorstehenden Werke, als treue Mitarbeiter an dem Wiederaufbau der deutschen Nation. (Lebhafter Bravo.) Weber (Stuttgart) zum zweiten Vizepräsidenten mit 150 von 296 St. gewählt gegenüber von v. Blandenburg (hess.) und Reichensperger (säch.) Derselbe nimmt die Wahl an.

Bei der Wahl des 2. Vizepräsidenten erhält von 296 Stimmen Weber (Stuttgart) 150, v. Blandenburg 78, Reichensperger 65 St. Weber nimmt die Wahl dankend an und betont das erhebende Gefühl, mit welchem er in den ersten deutschen Reichstag eingetreten sei, um an der großen Aufgabe mitzuarbeiten. Er erwähnt dankend des wohlwollenden Entgegenkommens, welches die sünddeutschen Abgeordneten bei ihren norddeutschen Kollegen gefunden haben, und schließt, indem er das Haus um Nachsicht und Unterstützung bei der etwaigen Ausübung seiner Befugnisse ersucht. Die Wahlen der Schriftführer werden wegen vorgerückter Zeit auf morgen vertagt. Nächste Sitzung morgen Mittag 1 Uhr.

Versailles, 22. März. In der Nationalversammlung theilte J. Favre eine Depesche der deutschen Reichskanzlei mit, welche besagt: Ich habe die Ehre Sie zu benachrichtigen, daß Angehends der Pariser Ereignisse, welche die Ausführung der geschlossenen Uebereinkunft in Frage stellen, der Oberkommandant vor der Armee vor Paris jede Annäherung an die deutschen Linien vor den deutschseits besetzten Forts verbietet. Der Oberkommandant verlangt die Wiederherstellung der zerstörten Telegraphenleitung bei Pantin binnen 24 Stunden und wird Paris als Feind behandeln, wenn es nochmals den Friedenspräliminarien zuwiderhandelt. Letzteres würde die Gröfnung des Feuers von den Forts zur Folge haben. J. Favre hat darauf geantwortet, daß die aufrührerische Bewegung, welche in Paris nur durch Ueberraschung gestiftet habe, das Werk einiger Aufwiegler sei. Die Regierung werde diese Bewegung unterdrücken. Wenn dies nicht sofort geschehe, so sei es um Blutvergießen zu vermeiden. Die Wiederherstellung der Telegraphenleitung zu Pantin sei der Regierung augenblicklich nicht möglich, aber sie werde die dortigen Bürgermeister damit beauftragen, das Mögliche zu thun. — Der Minister des Innern beauftragt die Präsidien, die in Paris erscheinende Amtszeitung überall zu konfisziren, da die in Versailles erscheinende Amtszeitung die einzige legale sei.

Paris, 24. März. Saissset, Langlois und Schöcker ergriffen die Leitung zur Wiederherstellung der Ordnung. Saissset bewilligt Verzeihung an die Theilnehmer des Aufstandes und Fortzahlung des Soldes, er verpflichtet sich, das Gesetz über die Verfallzeit zurückzunehmen zu lassen, um die Interessenten zu versöhnen. Das Amtsblatt des Komites schreibt: Bonapartisten und Orleansisten wurden ertrappt bei Vertheilung von Geld an die Einwohner, um diese von ihrer Pflicht abzulenken. Individuen, die der Bestechung überführt werden dem Komite überliefert. — Admiral Saissset zeigt als Oberbefehlshaber der Nationalgarde eine Proklamation an, er habe im Einverständnisse mit den Abgeordneten des Seinedepartements und den Bürgermeistern von der Regierung und Nationalversammlung folgende Zustände

nisse verlangt: Volle Anerkennung der Gemeindefreiheden; das Recht, sämtliche Offiziere und Oberkommandirende der Nationalgarde zu wählen; Abänderung des Gesetzes bezüglich der Verfallfrist der Wechsel, endlich ein Mietgesetz, welches den Wohnungsmiethern bis 1200 Fr. große Begünstigungen bietet. Saissset erklärt, er werde auf seinem Ehrenposten ausbleiben, und die Ausführung der Gesetze überwachen. — Die Lage der Stadt ist heute unverändert. Erstliche Besorgnisse. Ein Zusammenstoß scheint unmittelbar bevorzustehen. Das Pariser Journal theilt mit, das Centralomite sei entlassen, sich mit Gewalt in den Besitz der districte Arrondissements zu setzen. Das Centralomite verlegte die Regierungsmitglieder in Anklagezustand und verfügte die Verhaftung des Bürgermeisters Emenceaux und derjenigen Journalisten, welche verächtlich über Volkssouveränität gesprochen. Die Ernennung Menotti Garibaldi's zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte der Kommune wird amtlich bestätigt.

Das Centralomite erklärt in einer Proklamation, die Ernennung Menotti Garibaldi's zum Oberkommandirenden der Streitkräfte der Kommune werde freudig begrüßt. Eine andere Proklamation theilt mit, das Centralomite habe gestern und heute Delegationen von Lyon, Bordeaux, Marseille, Rouen, empfangen. Dieselben kamen, um sich über die Natur des Pariser Aufstandes zu unterrichten, reisten sofort wieder schleunigst ab, um Signale zu ähnlichen Erhebungen zu geben, die überall vorbereitet sind. Eine große Anzahl Geschütze wurde gestern vor dem Stadthaus aufgeföhren und der Platz mit starken Barrikaden umgeben. Die Aufständischen nahmen 20 mit Munition beladene Wagen weg, die für Marseille bestimmt waren. Das Bataillon der Nationalgarde Montrouge wird durch 15 Kanonen verstärkt. Die Agenten des Centralomites belegten Regierungspeschen von Versailles mit Beschlag; der Zug von Paris wurde angehalten, die Agenten des Centralomites liehen die Reisenden zweimal aussteigen und verhafteten alle Soldaten, nahmen Munitionswaggons weg.

Die Ereignisse in Montmartre am 18. März werden von einem Corr. der N. Ztg. folgendermaßen geschildert: „Heute früh um 2 1/2 Uhr besetzten Truppenabtheilungen mit Kanonen und Mitraillesen den Boulevard Denain. Zu gleicher Zeit kamen durch die Rue Amsterdam und die anliegenden Straßen Infanterie, Genstarmarie und Garde de Paris und besetzten den Platz Pigalle. Die Bewohner dieses Stadttheils, erstaunt über diese Truppenentföhung, fragten die Soldaten, was es gebe, ob die Preußen wieder im Anmarsch seien. Die Soldaten antworteten aber nichts. Um 5 Uhr setzte sich die Artillerie auf dem Boulevard auf Befehl des Generals Lecomte in Bewegung und nahm in den Straßen Muller und Sainte Marie und auf den Plätzen Blanche und Pigalle Stellung. Die nur mit ihren Gewehren bewaffneten Artilleristen, welche als Unterstützung Jäger zu Fuß hatten, stellten sich hierauf bei den Buttés Montmartre ein. Ein Parlamentär trat vor und unterhielt sich mit dem Kommandanten der Nationalgarde. Derselbe war nicht abgeneigt, die Kanonen herauszugeben, und die Artilleristen bemächtigten sich derselben eine Stunde später. Inzwischen hatten sich die Nationalgardien von ihrer ersten Ueberraschung erholt. Generalmarsch wurde geschlagen, und in kurzer Zeit waren sie stark genug, um Widerstand leisten zu können; sie gingen im Sturmschritt auf die Buttés los. Die Truppen gaben Feuer. Einige Nationalgardien, eine Frau und ein Kind fielen. Hierauf besprachen sich die Truppen mit den Nationalgardien, welche alsbald ihre Gewehrkolben in die Höhe hielten und sich theilweise mit den Linienoldaten in die Wirthshäuser begaben, um sich gegenseitig Toaste auszubringen. Der General Lecomte wurde gefangen genommen. Die Artilleristen folgten dem Beispiele der Infanterie und nahmen nicht allein die Geschütze auf dem Montmartre nicht mit, sondern überließen auch die ihrigen den Aufständischen. Auf dem Platz Blanche griffen einige Hundert Nationalgardien den General Vinoy an. Die Truppen gaben Feuer, die Nationalgardien erwiderten dasselbe und einige Soldaten stürzten tödt zu Boden. In diesem Augenblicke gab sich auf der ganzen Linie der Truppen Zaudern kund, und bald gingen Alle in großer Unordnung zurück, ohne daß es ihren Offizieren gelang, sie zum Stehen zu bringen. Man weiß nicht genau, wie die Dinge in der Billeite und Belleville zugehen. Gewiß ist nur, daß dort Barrikaden errichtet wurden und die Omnibus nicht mehr nach dem Faubourg du Temple fahren. Nachschrift. So eben vernehme ich, daß das Stadthaus gegen halb 4 Uhr Nachmittags von den Aufständischen genommen wurde. Die Kommune wurde proklamirt. Die Minister sind

unter dem Schutze der Gendarmen versammelt. Das ganze rechte Seineufer ist in Besitz der Aufständischen. Nur der Eintrachtsplatz und die Elyseischen Felder sind noch frei. Auf die Truppen kann die Regierung nicht zählen. Dieselben fraternisiren überall mit den Volkshäusern, d. h. den Nationalgarden. Sie sind größtentheils von der Armee des Generals Chanzy, die durch ihre fortwährenden Niederlagen vollständig demoralisirt ist.

Neues, 23. März. Ein Tagesbefehl des Generals Charette vom 19. d. sagt: Die Provinz muß sich verteidigen und die Ordnung und Autorität schützen. Der General verlangt, daß die Legion der Freiwilligen des Westens sofort verstärkt werde, und sich breite, alle Männer von Herz, welche die Ordnung, die Familien und Religion verteidigen wollen, zum Anschluß aufzurufen.

Bille, 24. März. Der Bürgermeister erließ einen Aufruf für Freiwillige, nach Paris zu marschiren.

Bern, 24. März, 6 Uhr Nachm. Eine offizielle Depesche an den Bundesrath meldet, daß die Aufständischen Meister in Lyon sind. Der Präfect und der Bürgermeister sind gefangen.

— Eine offizielle Depesche an den Bundesrath bestätigt, daß die Emmentale in Lyon gesiegt hat.

Ueber den Ausbruch der Insurrection in Lyon wird dem Journal Suisse radicale von glaubwürdigen am 24. März Morgens von Lyon abgereisten Personen folgendes mitgetheilt: Der Ausbruch erfolgte verfloßene Nacht in den Vorstädten, deren Nationalgarde sich der Forts Croix, Rouffe, Brotteaux, Guillotiere sowie des Hotel de Ville bemächtigte. Die Armee fraternisirte mit den Insurgenten. Nach einem Privattelegramm sollen auch in St. Etienne und Bordeaux Aufstände ausgebrochen sein.

Genf, 24. März, Abends. Das Genfer Journal bestätigt, daß Lyon und seine Forts in der Gewalt der Aufständischen sind. Der kommandirende General Brenet ist gefangen. Eine Kommande ist eingesezt, auf dem Stadthaus weht die rothe Fahne. Die Aufständischen veranzten sich im Stadthaus, vor welchem Kanonen aufgestellt sind. Nicciotti Garibaldi soll das Oberkommando der Aufständischen führen. Der Präfect ist gefangen. Ein Theil der Nationalgarde vereint mit den Truppen des Generals Carusart forterten die Aufständischen auf, das Stadthaus zu räumen, widrigenfalls morgen ein Angriff erfolgt. — Aus Marseille, 23. März wird telegraphirt: Ein Theil der Nationalgarde unter Leitung von Delegaten des Pariser Centralcomitès hat die Präfectur besetzt. Präfect und Behörden sind abgesezt.

Brüssel, 24. März. Wie berichtet wird, hat eine Erhebung der Araber in Algerien stattgefunden. Aga Madrani von Medina steht an der Spitze des Aufstandes und sucht alle Kabylen in denselben hineinzuziehen. Privatbriefen zufolge steht Madrani mit 40,000 Mann 25 Meilen von Algier. Er bemächtigte sich des ganzen Südens von Algerien. Französische Truppen sind nach Setif gegen die Kabylen entsendet.

— 24. März. Die „Etoile belge“ meldet, es seien 50,000 Preußen nach St. Denis zurückgekehrt. Kanonen wurden auf dem von den Preußen besetzten Fort Aubervilliers aufgestellt und auf den Fauborg Montmartre gerichtet.

— Ein junger Brüsseler Namens Pierre Devoghe, der kürzlich aus Neugirde nach Paris gegangen, wurde, als er in einem Café plämisch sprach, für einen Deutschen gehalten, arretirt und trotz seiner Protestation als preussischer Spion fesselt. Sein Leichnam gelangte heute hierher.

Verschiedenes.

Variation ergötzt. Eine merkwürdige Tausche wurde kürzlich in Peonia, Illinois, vollzogen. Vor 5 Jahren erhielt dort eine neugebaute Straße den Namen „Turteltaubenstraße“, weil nicht weniger als 15 junge Ehepaare sich auf einmal daselbst niedergelassen. Jetzt ist laut Gemeindebeschlusse der Name in „Kantippenstraße“ umgeändert worden.

Wofen. Bei dem hiesigen Appellationsgerichte kam, wie die „Ostdeutsche Zeitung“ mittheilt, folgender interessante Fall zur Verhandlung: Zwei Personen hatten mit einander wegen Lieferung von einigen 20 Fuhren Dünger in Verbindung gestanden, konnten sich indes über den Preis derselben nicht einigen. Da versiel plötzlich der Verkäufer auf den schlauen Gedanken, den anderen ein Geschäft in der Weise zu proponiren, daß dieser ihm für die erste Fuhre 1 Pf., für die zweite 2 Pf., für die dritte 4 Pf., für die vierte 8 Pf., dann 16 Pf. u. s. w. bezahlen sollte. Der Käufer, dem das höhere Einmaleins sicherlich kein Lebttag ein Räthsel gewesen, ergriff diesen Vorschlag mit Freuden, der Gewinn lag ja auf der Hand, und im Stillen lachte er über die Dummheit des Anderen. Sofort wurde ein schriftlicher Vertrag über 30 Fuhren Dünger aufgesetzt, und sollte in der erwähnten Weise vom Käufer der Preis entrichtet werden. Die 30 Fuhren erhielt letzterer auch pünktlich abgeliefert, zugleich aber die Rechnung, die ihm die Haare sträuben machte und ihn belehrte, daß nicht der Verkäufer, sondern er selber der Geprellte war. Zuerst traute er seinen Augen nicht; er las die Rechnung einmal und nochmals, aber das Factum stand fest: für 20 Fuhren sollte er in runder Summe etwa 3000 Thlr. bezahlen. Dann erst nahm er Bleistift und Papier zur Hand und fand, daß der Preis auch nicht um einen Pfennig zu hoch angegeben worden. Natürlich remonstrirte er hiergegen, worauf ihm jedoch kein Gegener bemerkbar machte, daß, wenn er den Preis für die 10 übrigen Fuhren, den er ihm anstandslos erlassen wollte, in Anrechnung gebracht hätte, er gegen 400,000 Thaler bezahlen müsse. Auch von der Richtigkeit dieser Thatsache überzeugte sich der Käufer zu seinem Schrecken. Trotz der Noblesse seines Gegners ließ er es jedoch auf den Prozeß ankommen, und siehe da! In beider Instanzen wurde der Verkäufer, der vor der Hand nur einen geringen Betrag seiner Forderung einlagte, auf Grund der bekannten Vorschriften in Betreff der Laesio enormis abgewiesen. Wer ist nun der Geprellte?

Die Handels- und Spener'sche Zeitung (Berlinerische Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen) Nr. 43 vom 11. April 1815, die uns von einem freundlichen Leser zugesandt worden, enthält in der Beilage wörtlich folgende

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben verfehle ich nicht, allen Verwandten und Freunden unter Verbitung des Glückwunsches bekannt zu machen. Schönhausen, den 2. April 1815.

Ferdinand v. Bismarck.

Wir bemerken dazu nur, daß der Unterzeichnete (geb. 13. Novbr. 1771 und gest. 22. Novbr. 1845), königl. preuss. Rittmeister im Leib-Garabiniere-Regiment, auf Schönhausen in der Altmark wohnte und seit 6. Juli 1806 mit Wilhelmine (geb. 1790, gest. 1839), der Tochter des kgl. preuss. Geh. Cabinetes-rathes Wenken in Berlin, vermählt war. Der ihm am 1. April 1815 geborene „gesunde Sohn“ ist Niemand anders als der jetzige deutsche Reichskanzler Otto Eduard Leopold Graf v. Bismarck-Schönhausen.

Einem Privatbriefe aus Hiogo in Japan entnehmen wir folgende Stelle: „Auch hier zu Lande haben die Franzosen ihren prestige verloren. Hier sind nämlich verschiedene instructeurs, sergents der französischen Armee, welche die japanischen Truppen drillen müssen. Seitdem die Preußen bewiesen haben, daß die Franzosen nicht unbesiegbar sind, wollen die Japaner nichts mehr damit zu thun haben. Die Regierung hat sie alle abgedankt.“

Ein Herr, der französ. Sprache nicht sehr kundig, übersetzte „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ mit „liberté, égalité, brutalité.“

Anzeiger für Stadt und Land.

Amstblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile ober deren Raum 2 fr.

N^o 38.

Donnerstag den 30. März

1871.

Einladung zum Abonnement.

Für das II. Quartal 1871 können auf den

Anzeiger für Stadt und Land

wohl bei dem K. Postamt und Eisenbahnstationen, wie auch bei den Landpostboten Bestellungen gemacht werden. Der Erlaßpreis der durch die Post zu beziehenden Exemplare beträgt vierteljährig 38 fr., halbjährig 1 fl. 16 fr. Die Redaction.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die Kinder der Lammwirth Jeshender's Wittve von Steinenberg aus erster Ehe, Hermann Friedrich Bauer und Katharine Birfle, geb. Bauer, welche sich seit längerer Zeit in Amerika aufhalten, haben um Ausfolge eines ihnen angefallenen Vermögens gebeten.

Etwasige Gläubiger derselben werden deshalb aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Steinenberg geltend zu machen, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müßten, wenn dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden.

Den 25. März 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Schorndorf.

Gläubiger-Aufruf.

Die schon längere Zeit in Amerika befindlichen Kinder des † Johannes Zeutter, Bauers in Neßlinsberg, David, Christiane und Karoline Zeutter, haben um Ausfolge eines ihnen angefallenen Vermögens gebeten.

Etwasige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche

binnen 30 Tagen

bei dem Gemeinderath Asperglen anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuschreiben müßten, wenn dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden.

Schorndorf den 28. März 1871.

Königl. Oberamt.
Schindler.

Revier Thomashardt.

Stammholz-Verkauf.

1) Dienstag den 11. April aus Streithals, Eberöbberghau, Brand, Steigshau, Seebach, Eisingerberg, Gaisshalde u. Oberer Rappenhau:

34 Eichen mit 2005 C., 6 Buchen mit 161 C., 1 Birke mit 13 C., 2 Aspen mit 27 C. und 5 Fichten mit 93 C.

2) Mittwoch den 12. April aus Schulerstrain, Koffert, Gaisshalde und Lobach:

48 Eichen mit 1708 C., darunter viele für Wagner.

Zusammenkunft je 9 Uhr, am 11. im Streitwals im Schlag, am 12. auf der neuen Schorndorfer Straße im Schlag Schulerstrain.

Schorndorf den 30. März 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Brennholz-Verkauf.

Das am 4. April im Lamm in Wangen zum Verkauf kommende Holz ist im Binsenhau, Rogenöbel, Mühlrain etc.

Schorndorf, den 28. März 1871.
Königl. Forstamt.
Fischbach.

Revier Adelberg.

Nadelreis- und Stumpen-Verkauf.

Am Montag den 3. April d. J. aus Breecherhalbe und Ziegelhau: Nadelreis auf Hausen, geschätzt zu 1500 Wellen und ca. 40 Klaster tannene Stumpen.

Zusammenkunft Nachmittags 1 Uhr auf der Reiskwiese oben am Fußweg von Adelberg nach Breech.
Adelberg den 27. März 1871.
K. Revieramt.

Schlichte n.

Einen guten Pflug

hat zu verkaufen
Jakob Kreiner.